

# Hinweise

Diese Datei beinhaltet die Folien zum Vortrag „**Kooperative Maßnahmenplanung zur A44 Kassel – Eisenach**“ von Dr. Jochen Lüttmann (FÖA Landschaftsplanung, 54296 Trier) im Rahmen der Fachtagung des Deutschen Bauernverbandes und des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten „Innovative Konzepte für Landwirtschaft und Naturschutz bei der Eingriffsregelung“ am 9.-10.Mai 2006 in Bonn-Röttgen.

Die Datei ist ausschließlich als Information gedacht und darf weder ganz noch in Teilen anderweitig verwendet werden. Dies gilt insbesondere auch für die verwendeten Abbildungen, die unterschiedlichen Nutzungsbedingungen / Copyright unterliegen.

---

# **Kooperative Maßnahmenplanung zur A44 Kassel – Eisenach**

**Dr. Jochen Lüttmann, Landschaftsarchitekt BDLA  
FÖA Landschaftsplanung (Trier)**

**Fachtagung des Deutschen Bauernverbandes und des  
Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten  
„Innovative Konzepte für Landwirtschaft und Naturschutz  
bei der Eingriffsregelung“  
am 9.-10.Mai 2006 in Bonn-Röttgen**

# Konzeption und Durchführung

---

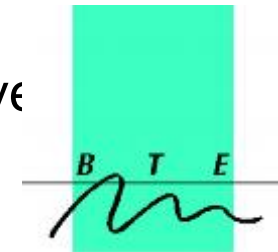
- Moderationsverfahren zum Neubauprojekt BAB A 44

- **Auftragnehmer**

- » FÖA Landschaftsplanung (Trier)  
Dr. Jochen Lüttmann, Achim Kiebel, Rudolf Uhl



- » BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (Hannover)  
Prof. Wolfgang Harfst, Prof. Helmut Scharpf



## § Auftraggeber / Fachbetreuung

- » ASV Eschwege  
Stefan Fiege, Werner Rohs

  
Amt für Straßen- und  
Verkehrswesen Eschwege



„Innovative Konzepte für Landwirtschaft und Naturschutz bei der Eingriffsregelung“  
am 9.-10.Mai 2006 in Bonn-Röttgen

## AUTOBAHN-ANHÖRUNG

# „Ihr für Frösche, wir für Menschen“

derweil die Emotionen hoch. Rund 50 Walburger, allesamt Autobahnbefürworter, standen vier Vertretern des BUND gegenüber, samt und sonders Geg-

### Futter für Lkw-Verkehr

Der BUND, so Spielmann, sei generell gegen die A 44 weil sie

dem Bau begonnen werden.

Wie ein roter Faden zogen sich drei Probleme durch die Einsprüche: Wie steht es mit der Lärmbelastung, welche Das

Ein schwieriges Thema sind die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Grundstücke. Für manche Landwirte geht wert-

## AUTOBAHNBAU

# Landwirte fürchten um ihre Existenz

**ESCHWEGE** ■ Viele Landwirte sehen sich durch die Autobahn 44 in ihrer Existenz gefährdet und äußerten bei einem öffentlichen Vortrag ihr Unverständnis über die Planungen. Dr. Günther Hoffmann vom Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft (ARLL) Eschwege

## FLÄCHENVERBRAUCH DER AUTOBAHN 44

# „Landwirte zahlen die Zeche“

Der Flächenverbrauch im Zuge des Baues der Autobahn 44 war Thema einer Diskussionsrunde, die am Montag auf dem Anwesen des landwirtschaftlichen Betriebes von Heinrich und Martin Schmidt in Donnershag bei Sontra stattfand.

teressengemeinschaft bäuerlicher Betriebe im Meißnervorland.

Der Treffpunkt in Sontra macht Sinn, sind doch in diesem Bereich die Probleme der Landwirte durch den Bau der A 44 besonders groß, vor allem der landschaftspflegerische Ausgleich tut den bäuerlichen Betrieben weh. „Es ist ja nicht nur der Autobahnbau, sondern

die durch den Verlust der Ländereien um ihre Existenz bangen müssen.

Auch für Friedrich Arnoldt von der IG Meißnervorland ist die A 44 wichtig. Er beklagt jedoch die einseitige Behandlung seitens der Verbraucherministerin: „Es kann doch nicht sein, dass die Ökobetriebe Unterstützung, aber die herkömmlich produzierenden Landwirte

chen Atemzug den hohen pflanzlichen Nutzwert der sensiblen Areale an, wie auch den Naturschutzwert. „Der Waldanteil des Werra-Meißner-Kreis beträgt nach vier Prozent Zuwachs in den letzten Jahren, speziell durch die Umgestaltung besagter Ausgleichflächen, heute 60 Prozent. Dagegen verzeichnet das Ackerland ein Minus von 8 Prozent“

## **Kann Moderation im Konflikt um die Beanspruchung von A+E - Flächen im Agrarraum zur Lösung beitragen ?**

- Was befördert Lösungsansätze ?
- Was behindert ?
  
- Welche Aufgabe hat die Landwirtschaft (Beratungsstellen, Kammer, Berufsvertretung) ?
- Welche die Landschaftsplanung / Umweltplanung Straße ?

## § **Beispiel A44**

- » Ausgangslage / Problemfelder
- » Moderationsschritte
- » Ergebnis / Gefundene Lösungen

## § **Bewertung des Prozesses / Schlussfolgerungen**

- » Schlüsselemente der kooperativen Maßnahmenplanung
- » Hinweise zur Verbesserung der Maßnahmenplanung in EGR

# Beispiel A44 Bezugzugsraum Moderation (A44, VKE 40.1-60)



- Sehr starke Belastung der Orte mit Durchgangsverkehr
- Zerschneidung sehr empfindlicher Landschaftsteile durch BAB

## Vorhabensträger:

- Maßnahmenbedarf an lw. + forstl. Fläche ca. 670 ha, davon für Straße ca. 200 ha; für A+E ca. 470 ha
- Planerhalt: 2 VKE im Verfahren, 1 VKE mit Sichtvermerk durch BMVBW
- Einhalten des naturschutzrechtlichen Rahmens (Eingriffsregelung, verschärfend: FFH-Recht, Artenschutzrecht):
  - FFH-VPs für 3 Gebiete in Bearbeitung
  - Tierarten des Anh. IV FFH-RL



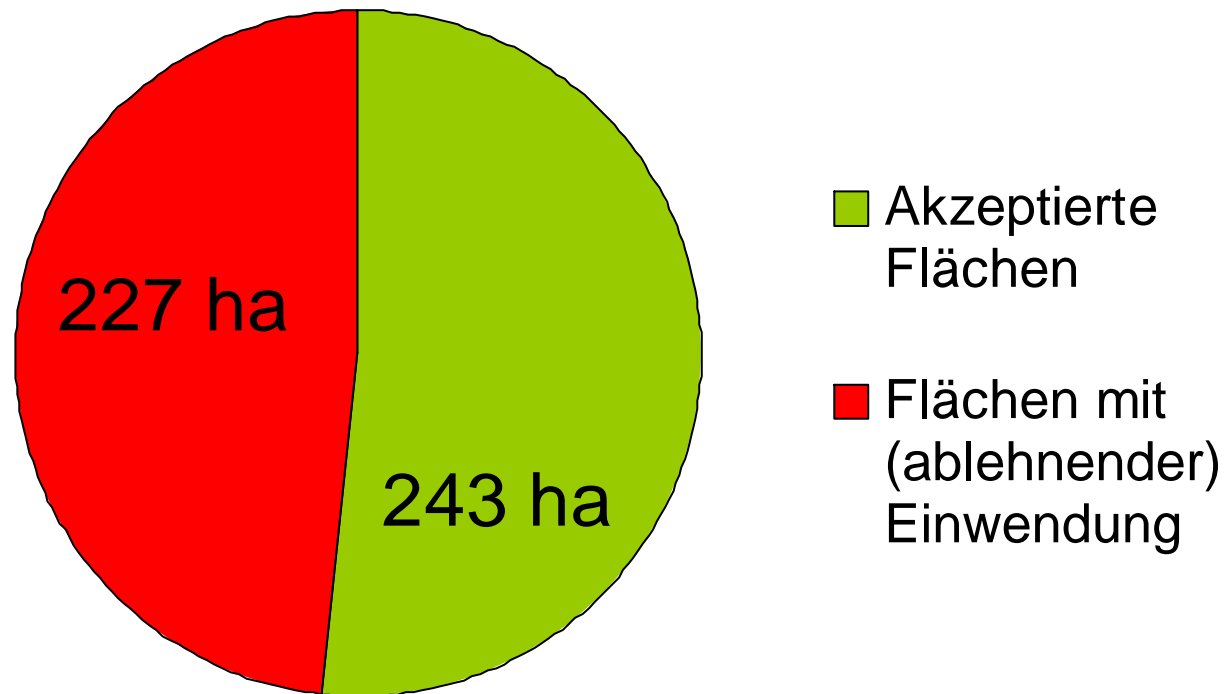
## Betroffene:

- Entzug lw. + forstl. Fläche ca. 670 ha, für A+E 470 ha
- Überlagerung der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen durch weitere Verfahren (Bundesstraße, Gewerbegebiet ..)
- Unzureichende Beteiligung
- Bes. Anspruch auf Schonung der Landwirtschaft?

*z.B. § 2 Abs. 3 KV Hessen\*, „Maßnahmen auf Acker nicht möglich, “wenn sie die ackerbauliche Nutzung beeinträchtigen.“ (\*Zum Moderationszeitpunkt im Entwurf)*

## Kompensationsflächen 4 LBP´s (Stand vor Moderation)

**Gesamtfläche: 470 ha**

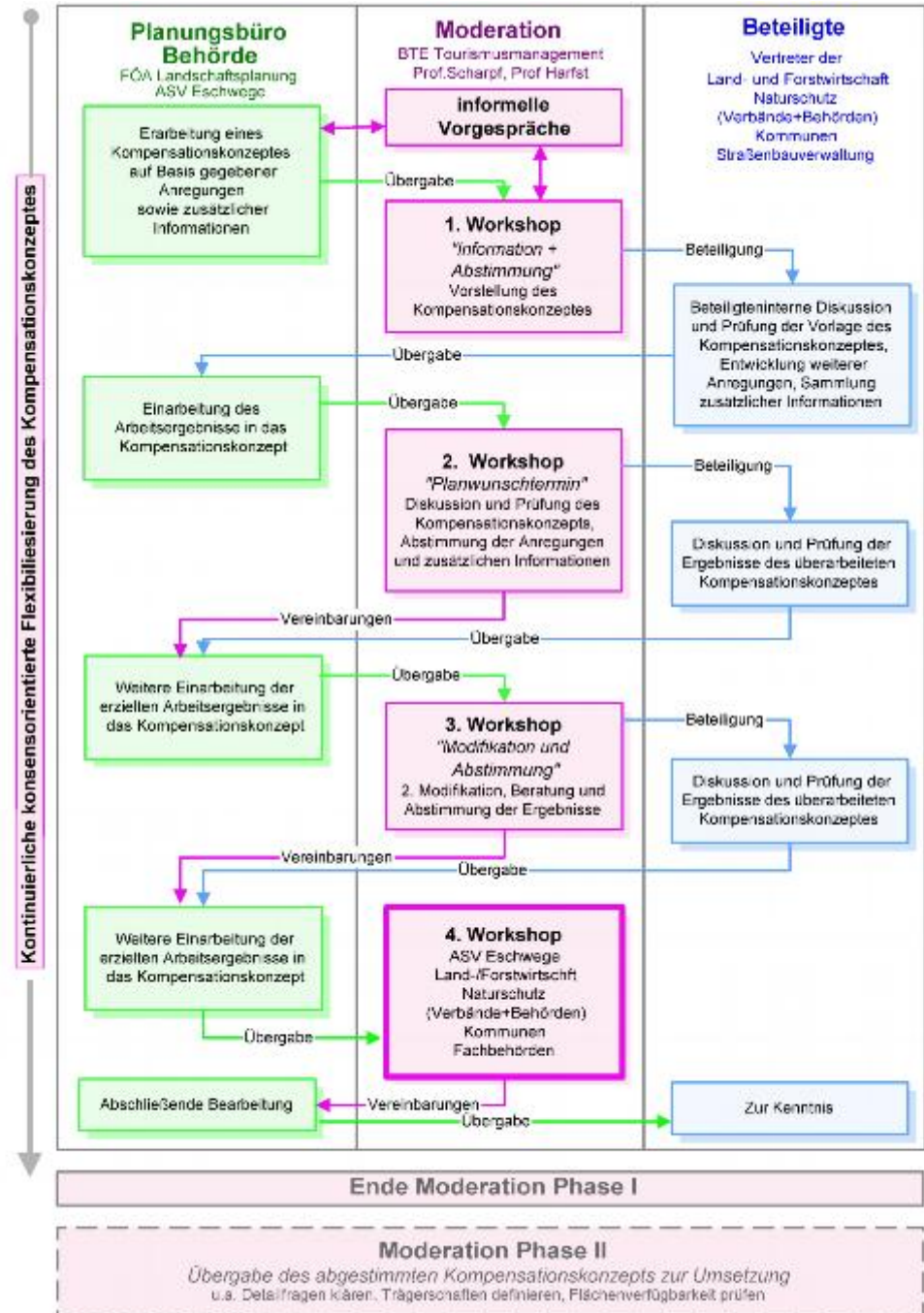


# Vorgehen und Prozess

## § Moderationsschritte (in Übersicht)

## § mit den Elementen

- § Informelle Vorgespräche
- § Workshop I - IV
- § (begleitende) bilaterale Klärungsgespräche
- § „planerische Vorbereitung / Unterstützung durch LBP“



„Innovative Konzepte für

## 15 informelle Vorgespräche

- § Schlüsselpersonen identifizieren
  - § Hauptkonfliktlinien identifizieren
  - § Beziehungen aufbauen bzw. erkennen
  - § Interessenlagen / Absichten kommunizieren
  - § Vorteile einer Beteiligung vermitteln
  - § Ehrliche Information
  - § **Vertrauen aufbauen, kooperative Grundhaltung wecken**
- Ø Inhalte u. Vorgehen, Ansprache der Moderationspartner

## **Workshops I „Information und Abstimmung“**

- § Darstellung und Festlegung der Moderationsziele
- § Festlegung des Ablaufes u. der Verhaltensregeln
- § Info über Planungsstände, Rahmenbedingungen, Eckpunkte (einheitliche Informationsbasis)

## **Workshops II „Planwunschtermin“**

- § Darstellung der Positionen / Interessen der Gruppen
- § Konkretisierung der „Interessen am Plan“
- § Festlegung der Inhalte notwendiger Datensammlungen
- § Festlegung der Inhalte bilateraler Sondierungs- / Vertiefungsgespräche

## **Workshops III „Modifikation und Abstimmung“**

- § Überprüfung der Umsetzung / Nichtumsetzung der Planwünsche
- § Verhandlung nicht einvernehmlicher Lösungsvorschläge
- § Darstellung nicht berücksichtigter Interessen

## **Workshops IV „Fachbeteiligung Kommunen, Fixierung“**

- § Reflexion
- § Bewertung möglicher Interessenkonflikte mit mittelfr. Kommunalen Planungen
- § Gemeinsame Verabschiedung des Plans

# Vorgehen und Prozess

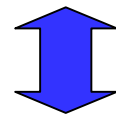




## “Planerische Vorbereitung und Unterstützung” LBP

### Vorbereitende fachl. Darstellungen:

- *(nutzergerechte Plangraphik)*
- Konkretisierung des naturschutzfachl. Leitbildes (Bilder, Karten)
- *(Unterstützung der LaWi: Darstellung der Fachdaten LaWi)*
- Differenzierung Ausgleich, Ersatz (Rechtssicherheit!)
- Einhaltung der besonderen rechtlichen Verpflichtungen (FFH)
- räumliche Bindung / Flexibilität der Maßnahme



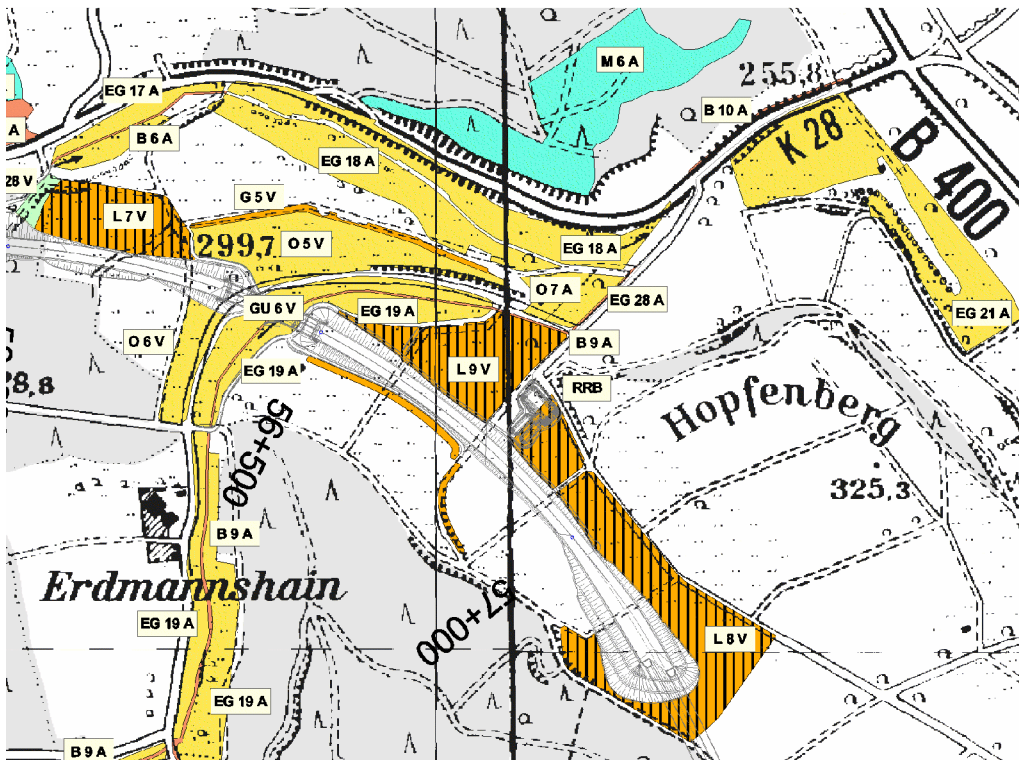
*Rückkopplung / Maßstäbe*

### Parallel “mitführende” Darstellungen





- Bewertung der Flächenvorschläge und –angebote  
(Aufwertungseignung, Funktionsbezug)
- Dokumentation der Moderationsergebnisse

# Vorgehen und Prozess




## Plandarstellung nach der beabsichtigten Nutzungsänderung



### Offenland

-  Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung
-  Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung
-  Naturschutzorientierte Nutzung, Landschaftspflege
-  Maßnahmentyp geändert

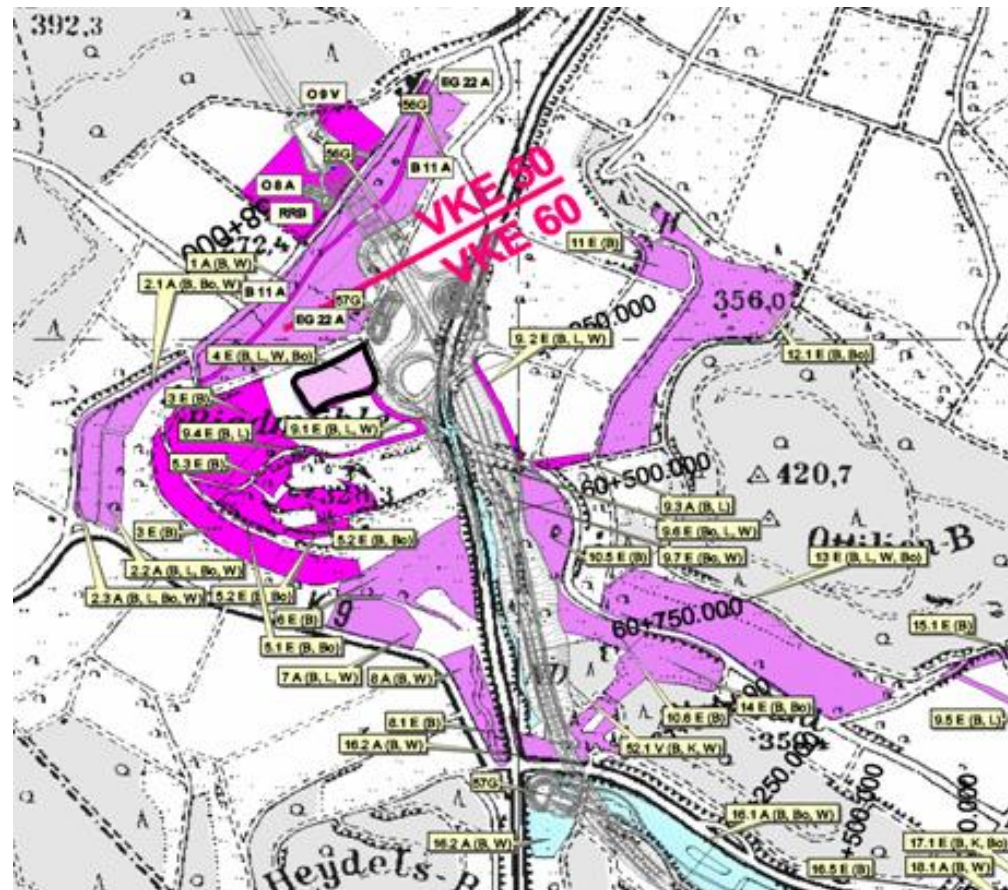
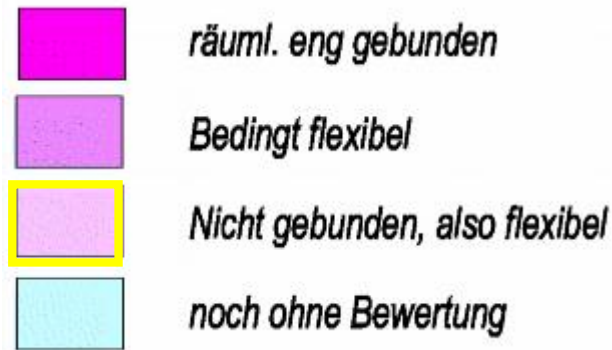
### Wald

-  Aufgabe der forstlichen Nutzung
-  Extensivierung der forstwirtschaftlichen Nutzung
-  Naturschutzorientierte Nutzung, Landschaftspflege

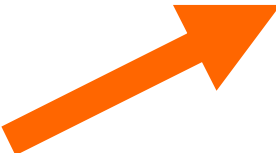



# Vorgehen und Prozess

.. nach der „Räumlichen Bindung der Maßnahmen“

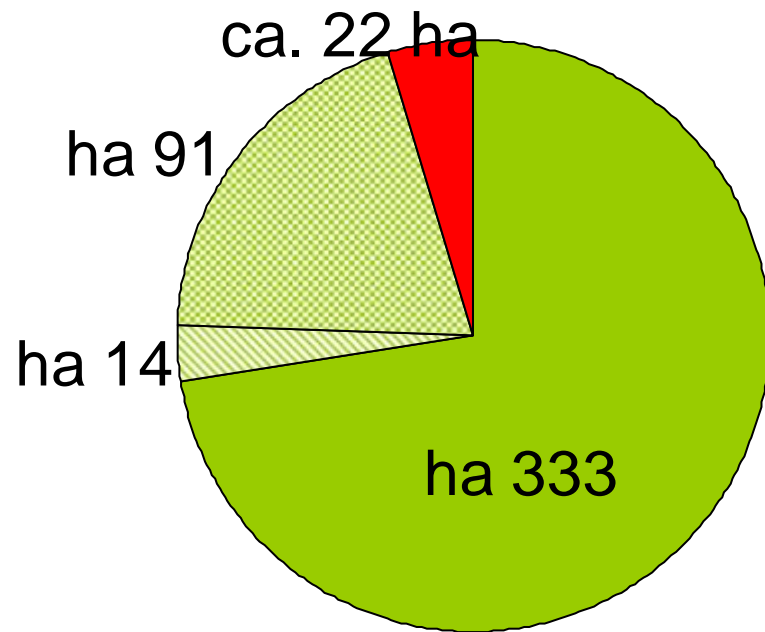


## Kleingruppengespräche / Inputs:

- Landwirtschaftsbehörde:  **Zielkonzept Landwirtschaft**  
Maßnahmenkonzept (Vorschläge, agrarstrukturelle Restriktionen)
- Umweltministerium (Abt. Eingriffsregelung):  
Konzeption: Räumliche Bindung der Maßnahmen
- Naturschutzbehörden (ONB, UNB):  **Naturschutzfachliches Leitbild,**  
räumliche Bindung, Maßnahmenkonzept
- Naturschutzverbände:  
Alternative Maßnahmenvorschläge
- Landwirtschaftsverbände (KBV);  
vorrangig betroffene Landwirte: wie vor
- OForstB / ONaturschutzB:

## Ergebnis: Abgestimmtes Kompensationsflächenkonzept

Gesamtfläche: ca. 460 ha



**Zum Vergleich  
(Ausgangssituation 470 ha):**

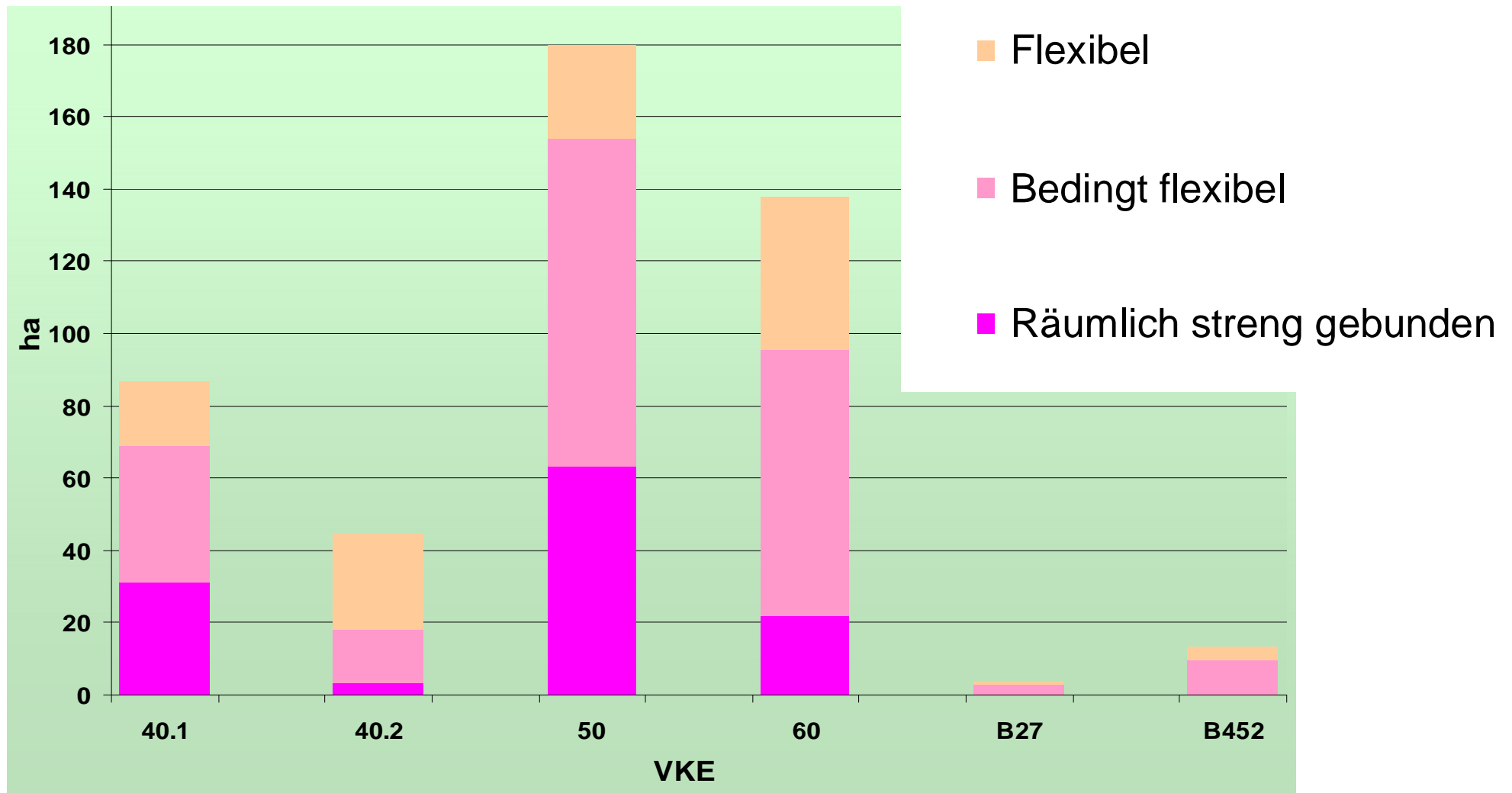
- Beibehaltung der Maßnahmen
- Änderung des Maßnahmentyps
- Neue Maßnahmen im Raum
- Planexterne Kompensation



- Akzeptierte Flächen
- Flächen mit (ablehnender) Einwendung

# Ergebnis / Erfolge

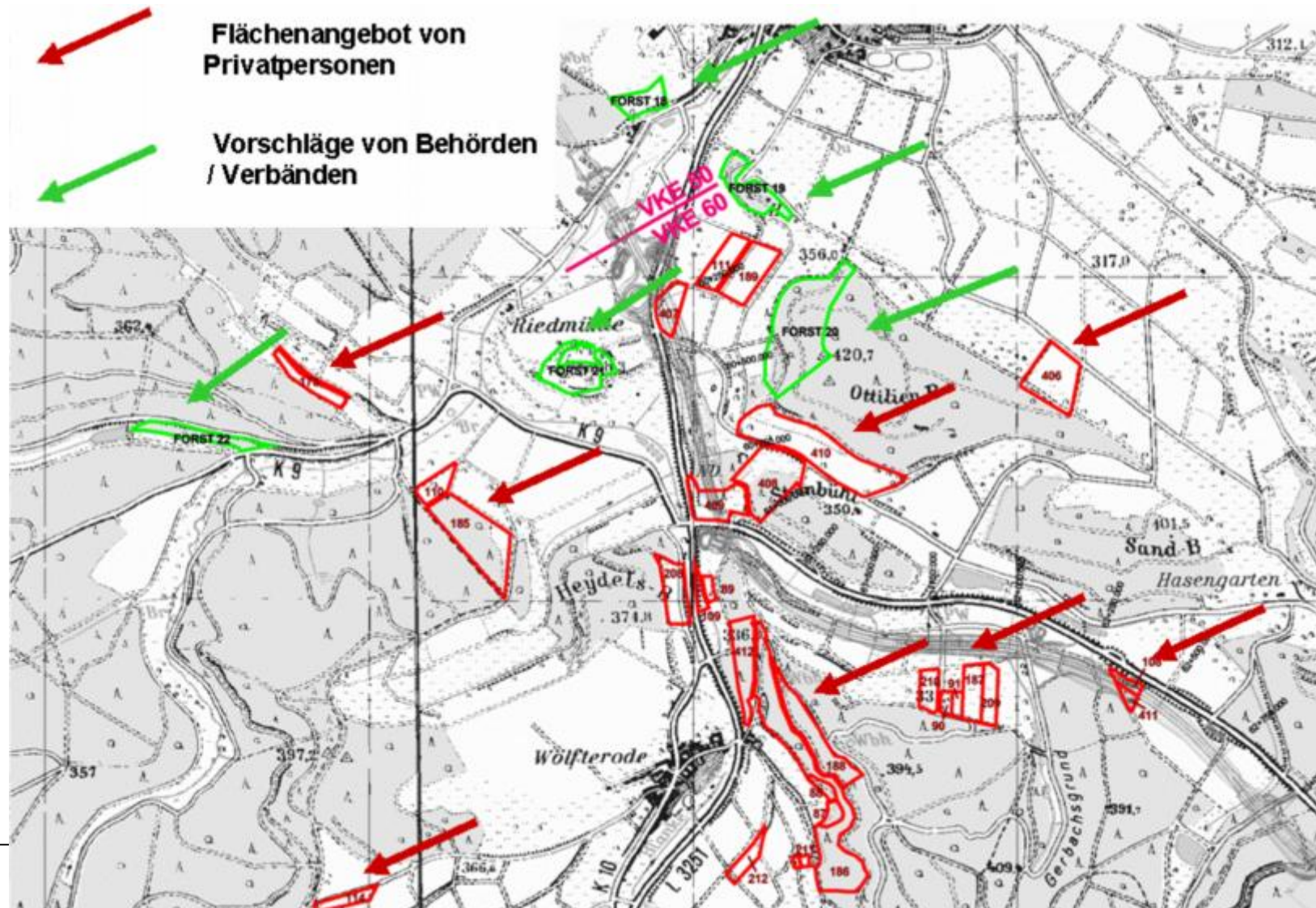
## „flexible Flächen im Maßnahmenkonzept“





# Ergebnis / Erfolge

## “Angebotsflächen-/ Vorschlagsflächen”

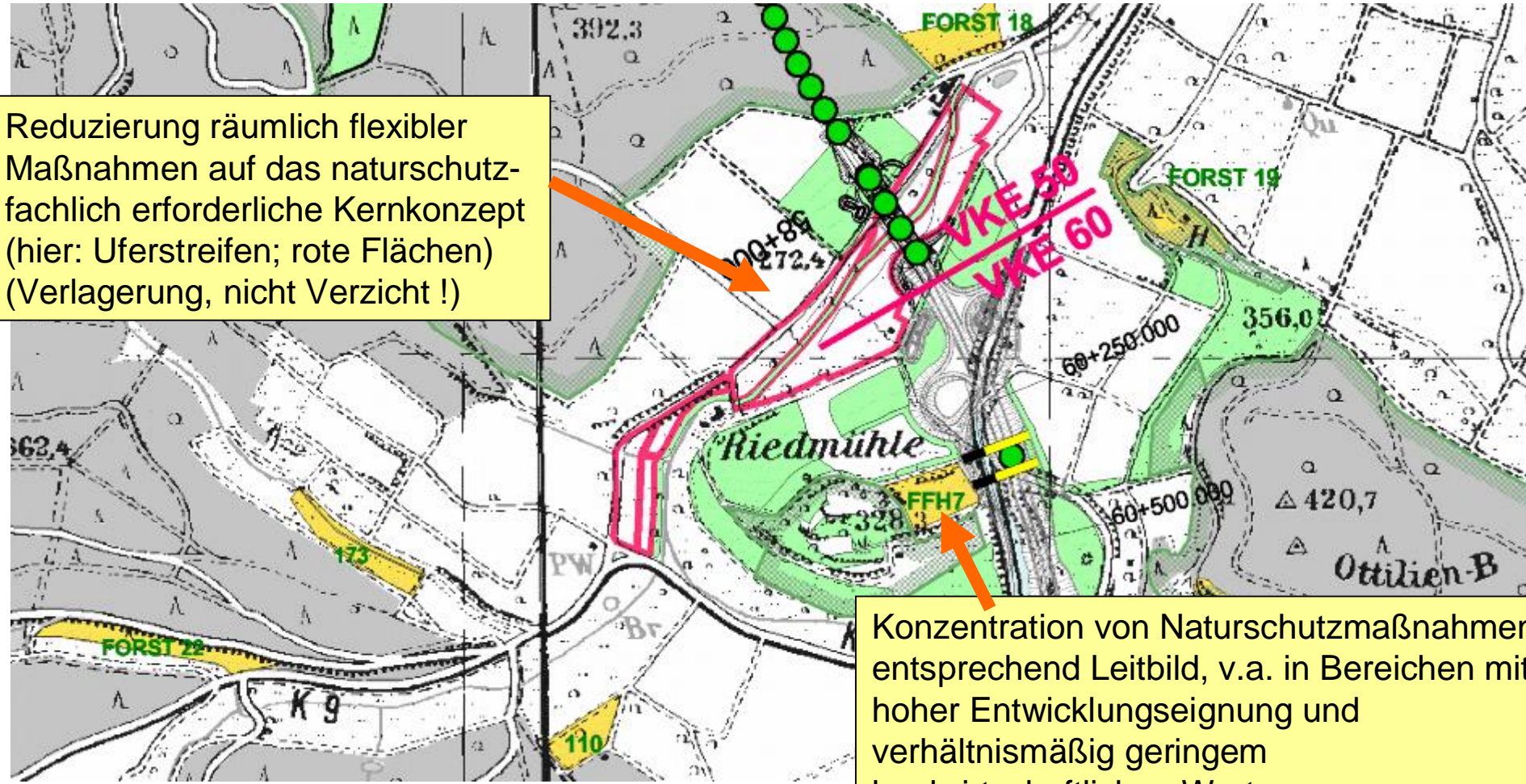




# Ergebnis / Erfolge

## Konfliktlösung: Landwirtschaft / Naturschutz

Reduzierung räumlich flexibler Maßnahmen auf das naturschutzfachlich erforderliche Kernkonzept (hier: Uferstreifen; rote Flächen) (Verlagerung, nicht Verzicht !)



Konzentration von Naturschutzmaßnahmen entsprechend Leitbild, v.a. in Bereichen mit hoher Entwicklungseignung und verhältnismäßig geringem landwirtschaftlichen Wert

### **Erfolg des “Produktes”**

§ **Akzeptanz des gemeinsam erarbeiteten Kompensationskonzeptes**

### **Erfolg des Prozesses**

§ **deutliche Verbesserung des Arbeitsklimas**

§ **aktive Einbindung der Betroffenen**

§ **höhere Informationsdichte bei allen Beteiligten**

# Fazit / Empfehlungen

---

## Erfolgsfaktoren

### § **Planung als fairer Aushandlungsprozess**

- § Klares Zielkonzept des Naturschutzes bzw. der Umweltplanung
- § Anerkennung der Ziele der Anderen
- § Realistische Einschätzung der Moderationsziele
- § Querschnittsorientierte Diskussion

### § **Möglichst frühzeitiger Einstieg und Kontinuität im Prozess**

- § Aktive, mehrstufige Einbindung der Betroffenen in den Planungsprozess
- § Planen in Alternativen
- § Spielräume / Alternativen

### § **Für hohe Informationsdichte bei allen Beteiligten sorgen**

- § Transparenz
- § Visualisierung
- § Ortsbezug



## Was befördert Lösungsansätze ?

- Zielkonzept/Leitbilder (verständlich, eindeutig)
- Klarheit bzgl. Verhandlungsoptionen und –begrenzungen („veränderbar“)
- Transparenz der Kriterien u. Aktionen
- Mitgestaltung anregende Kriterien (räumliche Bindung: „verschiebbar“)
- Dokumentation / überprüfbare Vereinbarungen
- Begriffliche / inhaltliche Anpassung an bekannte gruppenspezifische Instrumente / Kommunikationsebenen („Planwuschtermin“)

## Was behindert ?

- reine Planvermittlung („Planerhalt“)
- Intransparente, nutzerunspezifische Kriterien („Ausgleich“ / „Ersatz“)
- Später Einstieg und fehlende Kontinuität im Prozess
- Unrealistische Einschätzung der Moderationsziele

# Fazit

---

## Kritische Merkmale

- Vorherrschend Intensivtierhaltung
- sehr hoher Flächenbedarf für z.B. Gülleverbringung
- hohe Pacht- und Grundstückspreise, Flächenknappheit
- Betriebe mit einer Flächenausstattung von 40 ha bis 60 ha / < 100 ha (Rentabilitätsgrenze)
- einseitige bzw. spezialisierte Betriebs- und Produktionsstruktur
- spezialisierte Geräteausstattung
  
- **geringe Flexibilität der Landwirte zur Integration von A+E-flächen**
- **geringe Optionen zur Übernahme der Unterhaltung- / Nutzungsaufgaben von A+E**

## Positive Merkmale

- Großbetriebe (in Ostdeutschland tlw. mit mehr als tausend Hektar Nutzfläche), Nebenerwerb (in Westdeutschland)
- größere Produktionsbandbreite
- geringere Pacht- und Grundstückspreise
  
- **höhere Flexibilität und Bereitschaft, A+E - Flächen zu integrieren / Dienstleistungen zu übernehmen**
- **Aufwertungspotenzial der (extensiv) genutzten Flächen tlw. eingeschränkt**

### **Kann Moderation zur Lösung beitragen ?**

#### **Welche Aufgaben hat die Landwirtschaft (Beratungsstellen, Kammer, Berufsvertretung) ?**

- Leitbilder für die Lawi auf Projektebene konkretisieren
- Infos / Strukturdaten bereitstellen
- Kommunikationsebenen und –wege bereitstellen

#### **Welche Aufgaben hat die Umweltplanung Straße ?**

- Planen in Alternativen
- Spielräume eruieren und benennen
- Einhaltung der fachrechlich geschuldeten Eckpunkte

## § Anforderungen an die eingriffsrechtliche Handhabung ?

- Fokus des ökologischen Ausgleichs von der Neupflanzung auf die biotoptypgerechte Nutzung/Pflege verschieben ?
  - 50% aller Ausgleichs- / Ersatzmaßnahmen erreichen angestrebte Funktion nicht. ; Ursachen sind ungeeignete Standorte und fehlende Pflege/Nutzung
  - „A+E führen dazu, dass Wald und Feldflur unordentlich aussehen“
- Fokus der gestuften Folgenbewältigung (Ausgleich, Ersatz) auf Funktionalität, Flächenbindung und Leitbildbezug verschieben ?
  - “überzogene Flächenforderungen”
  - Auswahl “rechtlich unbegründet und fachlich konzeptionslos”
  - Verurteilung bestimmter Maßnahmen („ohne Bodenhaftung“, „Pflegeruinen“)